inside
INGENIEURPÄDAGOGIK

Hast DU das Zeug zum Ingenieurpädagogen?
Mach den Test

Erfolgreiche Absolventen
stellen sich vor

Studienverlauf
Wie sieht das Studium zum Ingenieurpädagogen aus?

EXTRA!
CAMPUSPLAN zum HERAUSNEHMEN

Bus oder Auto?
Der Vergleich

Wohnen als Student in Aalen
Wo geht das?

Foto: Studiengang Ingenieurpädagogik

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

wir verknüpfen in der Ingenieurpädagogik zwei Themenbereiche miteinander: Technik und Pädagogik. Ziel des Studiums ist es, Lehrer für den gewerblich-technischen Bereich auszubilden. Allerdings eröffnet die polyvalente Ausrichtung des Studiengangs den Absolventen bereits nach dem ersten akademischen Abschluss verschiedene berufliche Möglichkeiten. Der Lehramtsstudiengang wird in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd angeboten. Während in Aalen die technischen Fächer gelehrt werden, wird in Schwäbisch Gmünd der pädagogische Anteil ausgebildet. Das Besondere ist, dass Ingenieurpädagogen die Technik verstehen und diese dann auch hochwertig erklären können. Angeboten wird der Studiengang in zwei beruflichen Fachrichtungen: Energie- und Automatisierungstechnik mit Studienbeginn im Sommersemester und Fertigungstechnik mit Studienbeginn im Wintersemester.

Absolventen können beispielsweise im Aus- und Weiterbildungssektor Fuß fassen, sich bis zum Höheren Lehramt an beruflichen Schulen weiterbilden oder durch die technische Ausbildung als Ingenieure arbeiten.

Dass auch das Studium Ingenieurpädagogik sehr vielseitig und interessant sein kann, soll Ihnen das vorliegende Heft zeigen. Die angehenden Redakteure des Studiengangs Technische Redaktion an der Hochschule Aalen wollen Ihnen mit diesem Magazin, welches das Ergebnis einer Projektarbeit von Studierenden ist, ihren Nachbarstudiengang vorstellen. Ich möchte mich bei meiner Kollegin Prof. Dr. Monika Weissgerber und den Studierenden bedanken, die mit großem Engagement viel Arbeit aufgewendet haben, um sich in die Themen der Ingenieurpädagogik einzuarbeiten, Fotos zu machen, Studierende und Absolventen zu interviewen und vieles mehr. Für die Begleitung des Projekts danke ich auch allen weiteren Beteiligten.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Prof. Dr.-Ing. Marcus Liebschner
Studiendekan Ingenieurpädagogik der Hochschule Aalen

Hochschule Aalen

Wir suchen dich!

für das Studium der Ingenieurpädagogik

Dein Profil

- Du hast Freude am Lernen und Lehren?
- Interesse an Physik und technischen Inhalten
- Du hast kein Problem damit, vor Gruppen zu reden?
- Interesse an pädagogischem Vorgehen

Das erwartet dich

- Vermittlung von Kompetenzen in Fertigungstechnik oder Energie- und Automatisierungstechnik
- Kompetenzen im Unterrichtsfach Physik
- Ausgeprägte didaktische und berufspädagogische Komponente

Bei der Ausbildung profitierst du von den unterschiedlichen Stärken der beteiligten Hochschulen.
Die Hochschule Aalen steht für die akademische Ausbildung in den Ingenieur- und Naturwissenschaften,
die Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd für die akademische Ausbildung in der Didaktik
und der Pädagogik.

Die Ausbildung in Aalen ist besonders praxisnah, da sie an reale Industrieprojekte angelehnt ist. Außerdem wirst du im fünften Semester als Praktikant in einem Unternehmen arbeiten.
Damit du dich nach dem Studium erfolgreich in Schule, Beruf und Praxis etablieren kannst,
erprobst du anhand konkreter Projektaufgaben Teamfähigkeit, selbstständiges Arbeiten,
Kommunikationsfähigkeit und das gemeinsame zielgerichtete Arbeiten.

Deine Aussichten

Nach dem Studium kannst du:

- Durch die solide technische Ausbildung als Ingenieur arbeiten.
- Im Aus- und Weiterbildungssektor Fuß fassen.
- Ein Master-Studium (M. Eng.) in der gewählten Fachrichtung absolvieren.
- Dich durch den M. Sc. Ingenieurpädagogik bis zum Höheren Lehramt an beruflichen Schulen weiterbilden. Dieser entspricht dem ersten Staatsexamen und berechtigt zum Eintritt in den Vorbereitungsdienst für das Lehramt an beruflichen Schulen (Laufbahn des höheren Dienstes).

In den nächsten Jahren zeichnet sich eine hervorragende Perspektive für die Neueinstellung von ausgebildeten Lehrern für berufliche Schulen ab. Zudem gibt es einen Mangel an Absolventen von Lehramtstudiengängen. Daher ist mit einer starken Nachfrage zu rechnen.

Studiengang Ingenieurpädagogik
Anton-Huber-Straße 21 • 73430 Aalen
Telefon: + 49 (0) 73 61 576-31 01
Telefax: + 49 (0) 73 61 576-33 18
E-Mail: ingpaed@htw-aalen.de
Internet: www.ingpaed.htw-aalen.de

Studienberatung
Victoria Wild
Telefon: + 49 (0) 73 61 576-31 85
E-Mail: Victoria.Wild@htw-aalen.de

Zulassungsvoraussetzungen für Bachelorstudium
Hochschulzugangsberechtigung (Abitur, Fachhochschulreife)
oder Meister / Techniker sowie 26 Wochen Vorpraktikum,
davon mindestens 12 Wochen vor dem Studium

Bewerbungsunterlagen
(Hochschule Aalen, Zulassungsamt)
Telefon: + 49 (0) 73 61 576-22 64
E-Mail: zulassungsamt@htw-aalen.de

Inhaltsverzeichnis

6 Martin Jackert

Reportagen

6 „Wer Ingenieurpädagogik studieren will, sollte sich für Technik begeistern können!“

10 „Es ist kein Tag wie der andere“

14 „Es macht echt Spaß“

12 explorhino

Artikel

8 Studiengangsdarstellung

12 explorhino

22 Hochschule Aalen

26 Berufswunsch Gewerbelehrer

32 AIM for students

30 Wohnen in Aalen

Studentisches

16 Bestens gewappnet für das Studium

24 Studieren in Aalen – (Auto-)mobil?

28 Freizeitgestaltung

30 Wohnen in Aalen

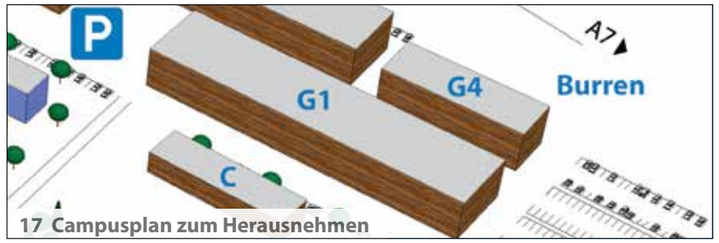
33 Bist du ein IngPäd?

Allgemeines

3 Vorwort

5 Inhalt

34 Impressum



17 Campusplan zum Herausnehmen

Du benötigst weitere Informationen zum Studiengang?

Kein Problem - melde dich einfach bei uns!

Studienberatung
Victoria Wild
Tel.: 0 73 61 / 576-31 85
E-Mail: Victoria.Wild@htw-aalen.de

www.ingpaed.htw-aalen.de

Martin Jackert

„Wer Ingenieurpädagogik studieren will, sollte sich für Technik begeistern können!“

„In jedem Beruf ist der erste Schritt zum Erfolg, sich dafür zu interessieren“, sagt nicht nur William Osler, sondern auch Martin Jackert, Dozent an der Hochschule Aalen und Produktplaner bei der Firma KATHREIN-Mobilcom.

Martin Jackert arbeitet in der Produktionsplanung der Firma KATHREIN-Mobilcom in Nördlingen und ist Dozent für den Studiengang „Ingenieurpädagogik“ an der Hochschule Aalen. Der Weg dorthin war nicht immer einfach.

„Ich war ein typischer Spätzünder“

„Ich war ein typische Spätzünder“, sagt Jackert, der nach der Grundschule die 5. und 6. Klasse der Hauptschule Nördlingen besuchte und erst dann auf die Realschule wechselte und dort den mittleren Bildungsabschluss absolvierte. Die Begeisterung für Technik im Allgemeinen und Funktechnik im Speziellen sowie die Freude am Lernen kam erst, als Jackert seine Ausbildung zum Kommunikationselektriker bei der Firma KATHREIN begann. Und diese Begeisterung hält bis heute an. Was ihn an Antennen fasziniert? Die Tatsache, wie viel Knowhow und hochkomplexe Technologie in einem so kleinen Stück Draht steckt und mit welch rasender Geschwindigkeit riesige Datenmengen ausgetauscht werden können, damit Menschen auf der ganzen Welt verbunden sind.

Mit dem Slogan „Wir verbinden die Welt“ wirbt KATHREIN. Die Firma ist weltweit der größte Antennenhersteller und ein führendes High-Tech-Unternehmen der Kommunikationstechnik. Die Firmengruppe KATHREIN beschäftigt ungefähr 6.800 Mitarbeiter. Allein am Standort Nördlingen, der im Jahr 2000 als Tochter der KATHREIN-Werke KG Rosenheim gegründet wurde, werden täglich 2300 Antennensysteme für Kunden auf der ganzen Welt gefertigt.

„Die Entscheidung Ingenieurpädagogik zu studieren, fiel aber erst mit dem Studieninfotag an der Hochschule Aalen.“

Die Zukunftsaspekte und das schnelle Wachstum der Branche ist noch etwas, das Jackert begeistert. „Als ich meine Ausbildung dort begonnen habe, waren am Produktionsstandort Nördlingen nur 190 Mitarbeiter beschäftigt, jetzt sind es 700.“

In seiner Ausbildung lernt Jackert, eigenverantwortlich zu arbeiten, ein Punkt, der ihm später im Studium einige Vorteile gebracht hat.

Die Zeit während der Ausbildung prägte ihn besonders. In seinen Lehrjahren entwickelte Jackert seine Passion zur Technik, die Freude am Lernen und an guten Leistungen. Es ist also nicht verwunderlich, dass Jackert nach seiner Ausbildung auf dem zweiten Bildungsweg die Fachhochschulreife nachholte, mit dem Wunsch zu studieren.

Foto: Kathrein-Werke KG

Foto: Martin Jackert

Während des einjährigen Berufskollegs zum Erreichen der Fachholschulreife entdeckte Martin Jackert sein Talent für die Rhetorik und die Freude am Präsentieren.

Die Entscheidung, Ingenieurpädagogik zu studieren, fiel aber erst mit dem Studieninfotag an der Hochschule Aalen. Vor allem die Chance, nach dem Studium auch in den staatlichen Dienst gehen zu können, hat Martin Jackert dazu bewogen, Ingenieurpädagogik zu studieren.

Seine Studienzeit an der Hochschule Aalen und an der Pädagogischen Hochschule in Schwäbisch Gmünd beschreibt Jackert im Nachhinein als einmalige Zeit und einfach schön. Zwar gab es immer wieder Zeiten, in denen man sich die Nächte „um die Ohren geschlagen hat“ und nicht wusste, wie man den ganzen Lernstoff bewältigen sollte, aber wenn dann diese harte Arbeit mit guten Noten belohnt wurde, war das immer wieder ein Erfolgserlebnis, das für so manche unruhige Nacht entschädigt hat. Besonders gut an dem Studium hat Jackert die Mischung aus Theorie und Praxis gefallen und dass der Studiengang so vielseitig und abwechslungsreich ist. Bei den breitgefächerten Inhalten des Studiengangs hat ihn der ingenieurwissenschaftliche Bereich am meisten interessiert – hier vor allem der Elektronikbereich. Aber auch, dass in dem Studiengang die sozialen Kompetenzen besonders gefördert wurden, fand Jackert toll.

Im anschließenden Masterstudiengang gefielen Jackert besonders die Vertiefung in der Steuerungs- und Regelungstechnik sowie die Projektarbeiten an der Pädagogischen Hochschule in Schwäbisch Gmünd. Hier wurde die Vernetzung zwischen Technik und Bildung an praktischen Beispielen deutlich. Seine Abschlussarbeiten, sowohl die Bachelorthesis als auch die Masterthesis, schrieb Jackert in der Firma Schwabenpräzision in Nördlingen.

In der Produktionsplanung bei KATHREIN bestehen seine Hauptaufgaben darin, Prozesse zu optimieren und darüber zu entscheiden, wann ein Produkt serienreif ist. Gleichzeitig ist er Kommunikator und somit Schnittstelle zwischen KATHREIN und der Partnerfirma Ericsson. Als Kommunikator sorgt Jackert dafür, dass der Informationsaustausch zwischen den beiden Firmen reibungslos funktioniert und dass mögliche Probleme frühzeitig erkannt und behoben werden. Gerade die Kommunikation mit anderen ist eine Sache, die Jackert an seiner Arbeit bei KATHREIN gefällt. Auch die Tatsache, bei plötzlich auftretenden Problemen flexibel reagieren zu können und „unkomplizierte Lösungen“ zu finden, begeistert Jackert an seinem Job besonders.

„Man muss sich auch auf seine vier Buchstaben setzen und lernen“

Neben seiner Arbeit bei der Firma KATHREIN ist Martin Jackert Dozent an der Hochschule Aalen. Dort hält er die Vorlesung „Installationstechnik und Schutzmaßnahmen“ und betreut das Labor „Gebäudetechnik“ für die Studenten der Ingenieurpädagogik. In den Vorlesungen geht es um die Gefahren von elektrischen Größen und welche Schutzmaßnahmen es standardmäßig in Gebäuden gibt, um Menschen und Tiere davor zu schützen. Auch werden elektrische Schaltungen durchgenommen, die dann später im Labor praktisch angewendet werden. Dabei ist es dem Dozenten besonders wichtig, die Studenten für elektrische Gefahren zu sensibilisieren und zu gewissenhaftem Arbeiten anzuleiten. Ab 50 V besteht bereits Gefahr für den Menschen, weshalb sich hier niemand einen Fehler erlauben darf. „Die zukünftigen Ingenieurpädagogen werden in ihrer beruflichen Laufbahn später auch Elektriker ausbilden. Somit tragen sie mit die Verantwortung, dass Schaltungen und Steckdosen ordnungsgemäß installiert werden.“

In seinen Vorlesungen versucht Martin Jackert stets, seine Studenten zu ermutigen, sich an die Elektrik heranzuwagen. Er möchte ihnen die Angst nehmen, was gerade durch das Arbeiten im Labor erreicht wird. Sein Ziel ist dabei, die Elektrik für Studenten greifbarer zu machen und die Distanz zur Elektrik zu verringern.

Wer Ingenieurpädagogik studieren will, sollte sich für Technik begeistern können, sagt Jackert. Denn um im Beruf erfolgreich zu sein, muss man sich für das, was man tut, interessieren und Freude daran haben. Das war und ist auch Jackerts Erfolgsgeheimnis: „Man muss auch lernen, über seine subjektive Schmerzgrenze hinauszugehen – oder umgangssprachlich, man muss sich auch auf seine vier Buchstaben setzen und lernen“, sagt Jackert.

Julia Fetzer

Studiengangsdarstellung

Was ist Ingenieurpädagogik?

Der Studiengang Ingenieurpädagogik verknüpft zwei Disziplinen, die in dieser Kombination bisher selten vorkamen: Ingenieurwesen und Pädagogik. Ingenieurpädagogen lehren nicht nur in Bildungseinrichtungen, sondern auch in Unternehmen und sie gewinnen immer mehr an Bedeutung.

Zu Beginn führt kein Weg an den „trockenen" Grundlagen vorbei: Im Grundstudium wird mit den Vorlesungen in Physik, Mathematik, Informatik, Mechanik und Elektrotechnik vor allem das Verständnis für naturwissenschaftliche Prozesse und technische Verfahren geschult. Dafür ist die Hochschule Aalen zuständig. Dazu kommen die Fächer Didaktik und Berufspädagogik, um die angehenden Ingenieure zu Lehrern auszubilden. Ein Teil der Vorlesungen findet daher an der Pädagogischen Hochschule im 22 Kilometer entfernten Schwäbisch Gmünd statt.

Das Studium besteht nicht nur aus Vorlesungen, sondern die theoretischen Vorlesungsinhalte werden in Projekten und Laborversuchen praktisch angewandt. Die Studierenden führen z. B. physikalische und fertigungstechnische Experimente durch und arbeiten im Messtechnik-Labor.

In den Semesterferien werden Praktika an beruflichen Schulen absolviert. Vor der Aufnahme des Studiums wird die Vertiefungsrichtung gewählt: Energie- und Automatisierungstechnik/Physik oder Fertigungstechnik/Physik. Die Vertiefungsrichtungen werden im Wechsel zum Sommer- oder Wintersemester angeboten.

Thorsten Wohak studiert Ingenieurpädagogik im 6. Semester und hat sich für die Vertiefungsrichtung Fertigungstechnik und Physik entschieden. Vergangenes Semester absolvierte er sein Praxissemester bei dem Maschinenbauunternehmen MAG in Göppingen.

„Einerseits haben meine Schulpraktika mein Vorhaben, Lehrer zu werden, bestärkt, andererseits hat mir das Industriepraktikum viel Spaß gemacht und ich wurde auch gefragt, ob ich für meine Bachelorarbeit wieder zu MAG komme."

Nach der Bachelorarbeit wird Thorsten sich zunächst in der Industrie bewerben. Falls er sich aber irgendwann entscheiden sollte, Lehrer zu werden, muss er ein dreisemestriges Master-Studium absolvieren. Vor seinem Studium hat Thorsten eine Ausbildung zum Holzmechaniker abgeschlossen. „Durch die handwerkliche Ausbildung hatte ich bereits technische Grundkenntnisse, welche mir in den ersten Semestern sehr geholfen haben." Dass der 23-Jährige dann doch zu studieren begann, hat er einem Arbeitskollegen zu verdanken: „Ein Auszubildender sagte damals zu mir, ich könne so gut erklären und ich sollte mir doch überlegen, Lehrer zu werden. Diesen Weg habe ich dann auch eingeschlagen."

> „... wenn man die Seiten wechselt und auf einmal vorne an der Tafel steht."

Foto: PH Schwäbisch Gmünd

Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd

Foto: MAG Göppingen

Das erste Schulpraktikum war eine vollkommen andere Erfahrung für den Studenten:

„Es ist etwas ganz anderes, wenn man die Seiten wechselt und auf einmal vorne an der Tafel steht. Alle Schüler schauen einen gespannt und erwartungsvoll an und warten darauf, dass man mit dem Unterricht beginnt."

Im Praxissemester geht es für ein halbes Jahr in die Industrie. Die Studierenden arbeiten dort in einer Firma wie zum Beispiel Carl Zeiss AG, Robert Bosch GmbH oder Voith GmbH. Dabei lernen sie den Ablauf in einer Firma und die Tätigkeiten eines Ingenieurs kennen. Hier können die Studierenden gleich das umsetzen, was sie im Studium gelernt haben.

Derzeit plant Thorsten ein Auslandssemester in Südafrika, auch dies ist im Studiengang Ingenieurpädagogik möglich.

„Das Semester im Ausland möchte ich auf jeden Fall machen. Dadurch kann ich meine Englischkenntnisse vertiefen, eine fremde Kultur kennenlernen, weiter an Erfahrungen sammeln und mein Selbstbewusstsein stärken, was für den Lehrerberuf sehr wichtig ist."

Ein Auslandssemester kann beispielsweise in den Ländern USA, China oder auch innerhalb Europa absolviert werden. Auch Felix Pehl hat das Studium genutzt, um einen längeren Zeitraum im Ausland zu verbringen. Er absolvierte sein 6-monatiges Praxissemester in Tschechien im Ingenieurbüro Parabel. Gesprochen wurde Deutsch und Englisch.

> „In den technischen Fächern werden ausgebildete Lehrer für berufliche Schulen händeringend gesucht."

Gerade in den technischen Fächern werden ausgebildete Lehrer für berufliche Schulen händeringend gesucht. Dieser Mangel wird in den kommenden Jahren noch zunehmen.

Das Bachelorstudium beinhaltet sieben Semester, inklusive einem Praxissemester und wird mit der Bachelorarbeit abgeschlossen. Danach trägt man den Titel Bachelor of Engineering (B. Eng.).

Und nach dem Bachelor könnt ihr ...

- euch durch den Master of Science (M. Sc.) Ingenieurpädagogik bis zum Höheren Lehramt an beruflichen Schulen weiterbilden. Dieser entspricht dem ersten Staatsexamen und berechtigt zum Eintritt in den Vorbereitungsdienst für das Lehramt an beruflichen Schulen (Laufbahn des höheren Dienstes).
- im Aus- und Weiterbildungssektor Fuß fassen.
- durch die solide technische Ausbildung als Ingenieur arbeiten.
- ein Master-Studium (M. Eng.) in der gewählten Fachrichtung absolvieren.

Die Voraussetzungen für diesen Studiengang sind die Hochschulzugangsberechtigung (Abitur, Fachhochschulreife) oder der Abschluss als Meister/Techniker. Hinzu kommt ein 26-wöchiges Vorpraktikum, wovon mindestens 12 Wochen vor Beginn des Studiums absolviert sein müssen. Habt ihr bereits eine Berufsausbildung z. B. als Mechatroniker/in, so ersetzt dies das Vorpraktikum. Wenn ihr euch für Technik interessiert und ihr gerne mit Jugendlichen oder Erwachsenen in der Ausbildung arbeitet, dann zögert nicht lange und bewerbt euch.

Die Termine für den Bewerbungsschluss findet ihr auf den Webseiten der beiden Hochschulen.

Für das Bachelorstudium

- www.htw-aalen.de/studium/g/

Für das Masterstudium

- www.ph-gmuend.de/deutsch/studium/lehramt

Raphaela Kopetschek

André Louis

„Es ist kein Tag wie der andere“

Dicke Betonwände, Menschenmassen, Schaufenster, Geschäfte. Keiner vermutet, dass sich hinter den Wänden des neu erbauten Einkaufszentrums „Mercatura“ die Aalener Weiterbildungsakademie befindet.

Für André Louis ist das der Ort, an dem er täglich seiner Tätigkeit als Studienberater nachgeht. Der studierte Ingenieurpädagoge machte nach der Hauptschule zunächst eine Ausbildung zum Mediengestalter für Printmedien. „Das will ich nicht für immer machen“, dachte er und beschloss, die Mittlere Reife nachzuholen. Während des Zivildienstes wurde ihm klar, dass er studieren möchte.

Um sich seinen Wunsch erfüllen zu können, holte Louis die Fachhochschulreife nach und informierte sich auf dem Studieninformationstag der Aalener Hochschule für Technik und Wirtschaft über mögliche Studiengänge.

„Ich wollte etwas Ingenieurwissenschaftliches studieren, der reine Maschinenbau hat mich aber nicht interessiert.“ André Louis ist immer noch sichtlich begeistert, wenn er von dieser Entscheidung erzählt: Das Fach Ingenieurpädagogik war genau das Richtige für ihn. „Für mich ist der Faktor Mensch wichtig. Mit dem Studienfach Ingenieurpädagogik konnte ich die ingenieurwissenschaftliche Seite mit der bildungswissenschaftlichen verbinden.“

Foto: André Louis (WBA)

Das System des Studiengangs kombiniert Vorlesungen an der Pädagogischen Hochschule in Schwäbisch Gmünd mit Vorlesungen an der Hochschule Aalen. Doch auch das war für den engagierten Mann kein Hindernis – ganz im Gegenteil sogar: Die Seminararbeiten, die er an der Pädagogischen Hochschule schreiben musste, waren eine große Hilfe, denn sie bereiteten ihn auf seine Bachelorarbeit vor.

Nach dem Abschluss

Nach dem Abschluss als Bachelor of Engineering absolvierte er schließlich noch den Master of Engineering, ebenfalls an der Hochschule in Aalen.

> „Mit dem Studienfach Ingenieurpädagogik konnte ich die ingenieurwissenschaftliche Seite mit der bildungswissenschaftlichen verbinden.“

Doch schon während des Referendariats merkte der angehende Lehrer, dass ihm diese Tätigkeit keinen Spaß macht. Auf der Suche nach einem anderen Arbeitsplatz stieß Louis wieder auf die Weiterbildungsakademie. Dort hatte er seine Bachelorarbeit verfasst und konnte somit bereits einen Einblick in die Institution gewinnen. Hier hat er jetzt die Möglichkeit, sein organisatorisches Talent in seinen Arbeitsalltag einzubringen.

Momentan arbeitet Louis zu 70 % bei der Weiterbildungsakademie. Diese Einrichtung hat das Ziel, die berufliche Weiterbildung in Ostwürttemberg zu fördern.

Die restlichen 30 % verbringt er an der Universität in Stuttgart im Institut für Erziehungswissenschaften. Dort ist Louis an der Forschung für lernschwache Schüler in der Berufsfachschule beteiligt: „Wir möchten den lernschwachen Schülern die Möglichkeit geben, auf das Wissensniveau der anderen Schüler zu kommen.“ Das Forschungsprojekt wird von der Landesstiftung gefördert und findet in Kooperation mit den Berufsschulen sowie dem Kultusministerium statt.

Foto: André Louis (WBA)

„In der Weiterbildungsakademie bin ich für das Studiengangsmanagement zuständig“, erläutert Louis. „Zurzeit betreue ich drei Studiengänge: die zwei Bachelorstudiengänge Maschinenbau und Mechatronik und zusätzlich den Masterstudiengang Maschinenbau/Simulation und Validierung.“ Durch die Beschäftigung in der Weiterbildungsakademie bekam er die Möglichkeit zu sehen, wie ein Studium überhaupt aufgebaut ist und welche Prozesse im Hintergrund ablaufen, damit so ein Studium funktioniert. Zu seinen Tätigkeiten zählen Nachklausuren terminieren, Anfragen von Studenten bearbeiten, Studenten werben und die Erstellung der Vorlesungspläne.

Ein typischer Arbeitstag

Wie sieht ein typischer Arbeitstag aus? Über eine solche Frage kann der Ingenieurpädagoge nur lachen: „Es ist kein Tag wie der andere. Oft bestimmen die E-Mails meinen Arbeitsalltag.“ Teilweise verbringt er einen gesamten Tag nur mit der Abarbeitung seiner Post.

In der nächsten Zeit möchte Louis promovieren, denn danach öffnen sich weitere Berufswege.

Das Studium zum Ingenieurpädagogen kann er nur weiterempfehlen. Gefragt nach Tipps für angehende Studenten meint er: „Durchhaltevermögen sollte man aber schon besitzen. Die größte Herausforderung war die Kombination aus fundierter Technik und der Pädagogik.“

Doch das Durchhaltevermögen zahlt sich aus. Ob klassisch als Lehrer an einer Berufsschule oder extravagant wie André Louis als Studienberater in der Weiterbildungsakademie in Aalen – nach dem Studium stehen viele Berufswege offen. André Louis jedenfalls würde diesen, manchmal auch anstrengenden Weg immer wieder gehen.

Angelika Faber

be2see

Sie möchten Ihre Veranstaltung ins rechte Licht rücken? Wir sind die Richtigen

- Video-Produktion von der Planung bis zum Schnitt
- Eventfotografie
- Grafik für Print & Web

„Ein gutes Bild braucht ein gutes Team“

www.be2see.de

explorhino
Werkstatt junger Forscher

Kinder und Jugendliche für das Thema Naturwissenschaft und Technik zu begeistern ist das Ziel von explorhino – der Werkstatt junger Forscher an der Hochschule Aalen.

Es ist kein Vormittag wie jeder andere an der Hochschule Aalen. Während der normale Studienbetrieb seinen gewohnten Gang nimmt und die meisten Studenten in ihren Vorlesungen sitzen, füllt sich die Aula mit auffällig jungen Leuten. Sie alle sind wegen des aktuellen Workshops gekommen, den die Werkstatt junger Forscher heute anbietet.

„Die Kurse werden von den Kindern mit leuchtenden Augen angenommen."

„Löten für Anfänger", „Experimentiere mit Farben" oder „Wasserblitz – wir bauen Modellboote mit Hybridantrieb" – egal um welches Thema es sich handelt: Die Kurse sind immer ausgebucht. Vom Abschicken der Newsletter und Veröffentlichung auf der Homepage vergehen oft nur 36 Stunden, bis die maximale Teilnehmerzahl erreicht ist. „In Einzelfällen können es auch nur zehn Stunden sein", verrät Dr. Susanne Garreis, die Leiterin von explorhino. Das glaubt man ihr sofort, wenn man die Begeisterung der Kinder spürt, als der Kurs endlich losgeht.

Heute steht der Bau eines Taschenmikroskops auf dem Programm. Die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter von explorhino verstehen es dabei gekonnt, die Mädchen und Jungen mit diesem Thema vertraut zu machen. Dazu gehört neben der praktischen Bastelei und der späteren Erforschung des Mikrokosmos selbstverständlich auch ein wenig Theorie. Die Acht- bis Zwölfjährigen erfahren dabei alles über den Aufbau eines Mikroskops. Mit Prismen und farbigem Licht demonstrieren Dr. Susanne Garreis und

Foto: Frank Sedler

Foto: Frank Sedler

ihre Mitarbeiterin anschaulich, welche Funktion die Linsen haben und wie sich das Licht dadurch beeinflussen lässt. Auch hierbei muss kein Kind zum Mitmachen ermutigt werden, alle sind mit Eifer dabei.

Das Programm von explorhino umfasst neben diesen Kursen noch weitere Angebote für jedes Alter zwischen 3 und 18 Jahren und deckt nahezu alle Interessensgebiete ab. Für jeden ist garantiert etwas dabei!

„Kinder und Jugendliche für Naturwissenschaften begeistern."

Für Schulklassen werden beispielsweise mobile Experimente bereitgestellt, die in der Schule aufgebaut und verwendet werden können. Aber auch in den verschiedenen Laboren an der Hochschule Aalen kann ausgiebig experimentiert und geforscht werden. Das Thema aus dem Schulbuch wird so plötzlich zum Greifen nahe. Auch können die Schüler an Wettbewerben oder ganzen Projekttagen teilnehmen.

Selbst Fortbildungen für Lehrer und Erzieher zum Thema Technikunterricht werden angeboten.

In ihrer Freizeit können die Kinder und Jugendlichen im Rahmen von Exkursionen und Firmenbesuchen vielseitige Erfahrungen sammeln und in der Kinder-Uni Einblicke in die Wissenschaft gewinnen. Bei diesen Vorlesungen für Kinder sind bis zu 200 Besucher im Hörsaal und erfahren spannende Dinge aus den verschiedenen Fachbereichen der Hochschule Aalen, wie z. B. der Gießereitechnik, den Medienwissenschaften oder der Informatik.

Die Professoren und Studenten aus dem Studiengang Ingenieurpädagogik stehen beratend an der Seite von explorhino. Ein Teil der Kursangebote und der einzelnen Module sind dabei in Projektarbeiten direkt von Studenten der Ingenieurpädagogik konzipiert worden. Forschung, vor allem auch in jungen Jahren, bedeutet Fortschritt: Das Konzept und die Angebote von explorhino werden daher auch in Zukunft ständig weiterentwickelt und ausgebaut.

▷ www.explorhino.de

Thorsten Michl

Foto: Thorsten Michl

René Kittner, 1. Semester

„In meinem bisherigen beruflichen Werdegang war ich zunehmend mit der Ausbildung von Jugendlichen konfrontiert. Dieser Umgang mit Menschen und der Technik hat mir inhaltlich und sozial viel Spaß und Freude bereitet und so meinen Berufswunsch zum Lehren an Berufsschulen gefestigt, weshalb ich nun dieses Studium hier in Aalen begonnen habe."

Foto: Thorsten Michl

Ariana Heitz, 4. Semester

An diesem Studiengang gefällt mir besonders:
„Die enge Zusammenarbeit mit den Profs und das familiäre Verhältnis des Studiengangs untereinander."

Foto: Thorsten Michl

Rebecca Grochowski, 4. Semester

„Die Vielfältigkeit des Studiengangs hat mich angesprochen, zudem der Wunsch, Berufsschullehrerin zu werden."

Foto: Thorsten Michl

Felix Schulz , 1. Semester

Was macht für dich das Studium der Ingenieurpädagogik aus?
Man lernt nicht nur selber, Technik zu verstehen, sondern auch anderen Technik näher zu bringen bzw. sich besser ausdrücken zu können.

„Es macht echt Spaß“

Aus dem Leben einer Lehrerin

„Es ist ein unheimlich abwechslungsreicher Job. Ich würde mit niemandem tauschen wollen“, sagt Gabi Widmann. Sie ist Berufsschullehrerin an der Gewerblichen Schule in Schwäbisch Gmünd und eine der ersten Absolventinnen des Studiengangs Ingenieurpädagogik.

Widmann lehrt am Technischen Gymnasium in der Fachrichtung Mechatronik. Die 47-Jährige unterrichtet Klassen der Jahrgangsstufen 1 und 2 und bereitet die Schüler auf das Abitur vor. Zu ihren Fachgebieten gehören Maschinenbau, Mechanik, Festigkeitslehre, Fertigungstechnik, Werkstofflehre, Getriebelehre und Steuerungstechnik. Neben all diesen Fächern unterrichtet sie zudem in den Fachrichtungen Technik und Management sowie Informationstechnik.

Unterrichtsbeginn ist um 8:10 Uhr. „Ich bin aber meist schon um halb acht da“, erläutert Widmann. Die Zeit nutzt sie für die letzten Vorbereitungen ihres Unterrichts. „Prinzipiell habe ich abends schon alles in der Tasche, was ich am nächsten Morgen brauche.“ Anders

Foto: Fabian Steiner

habe sie keine Ruhe zum Schlafen. „Nicht, dass ich noch was vergesse.“ Wenn die engagierte Lehrerin nachmittags keinen Unterricht hat, ist ihr Arbeitstag meist gegen 13:30 Uhr beendet. Sie gesteht, dass sie sich dann aber gleich wieder an den Schreibtisch setzt und die Vorbereitung für kommende Schulstunden macht. „Ich muss mich genauso in ein neues Themengebiet einarbeiten wie die Schüler.“

Konkret heißt das: Aufgaben erstellen und rechnen, Arbeitsblätter und Tafelaufschriebe vorbereiten. „Zwischendurch auch Klassenarbeiten korrigieren“, fügt Widmann hinzu. Meist ist sie damit bis 18:00 Uhr beschäftigt. Wenn sie technische Zeichnungen ihrer Schüler bewertet oder mehrere Klassenarbeiten zusammenkommen, kann es auch mal länger dauern, gibt Widmann zu.

„Man muss schon recht flexibel sein“

Kernfächer werden am Technischen Gymnasium von mehreren Lehrern unterrichtet. „Im Profil Technik und Management wird die Note beispielsweise zwischen der Werkstatt, dem BWL-Lehrer und mir gedrittelt.“ Der Austausch mit anderen Lehrkräften steht im Mittelpunkt. „Damit Theorie und Praxis konform bleiben“, so Widmann. „Das erfordert einige Koordination.“

„Man muss schon recht flexibel sein“, sagt Widmann. Besonders, wenn ein Lehrplanwechsel ansteht und neue Themen hinzukommen. So wie kürzlich die Bereiche Energie-, Motoren- und Kraftwerkstechnik. „Das hatte ich im Studium nie gehört. Ich musste es mir dann doch selber beibringen.“ Trotzdem liebt Widmann die Abwechslung: „Jeden Tag ein anderer Stoff und andere Klassen.“

Technische Abläufe haben Widmann schon immer interessiert. „Ich bin auch gern auf Messen und sehe mir dort an, was es so Neues gibt.“ Die gewonnenen Erkenntnisse bringt sie in ihren Unterricht ein. Wissenschaftliche Sendungen mit Beiträgen zu aktuell behandelten Themen gehören ebenso dazu wie Betriebsbesichtigungen bei Unternehmen in der Region. „Damit die Schüler sehen: So geht es im Betrieb zu.

Sparkassen-Finanzgruppe

Das Sparkassen-Girokonto: das Konto, das einfach alles kann.

Kreissparkasse Ostalb

Keine Umstände: Das Sparkassen-Girokonto bietet die meisten Geldautomaten* in Deutschland. Bei uns erhalten Sie erstklassige Beratung und komfortables Mobile-Banking. Mit den Apps** der Sparkasse haben Sie Ihre Einnahmen und Ausgaben immer im Blick. Mehr Infos in Ihrer Geschäftsstelle oder unter www.ksk-ostalb.de. **Wenn's um Geld geht - Sparkasse.**

* Bezogen auf die Sparkassen-Finanzgruppe.
** Voraussetzung ist ein für das Online-Banking freigeschaltetes Girokonto.

Möglichkeiten, neue Ideen in das Schulleben einbringen und umsetzen zu können.

„Das hat mich irgendwie nicht mehr losgelassen.“

Dass sie Lehrerin wurde, war eher Zufall: „Es hat sich so ergeben.“ Ursprünglich hatte sie eine kaufmännische Ausbildung absolviert. „Ich habe dann aber gemerkt, dass das nicht so meine Richtung ist.“ Gabi Widmann nutzte ihren Erziehungsurlaub, um sich über andere Möglichkeiten zu informieren. Eigentlich hatte sie sich damals für den Studiengang Technische Redaktion an der Hochschule Aalen interessiert,

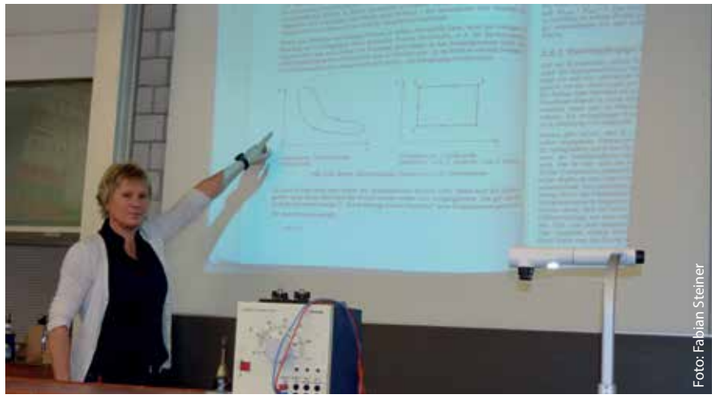


Foto: Fabian Steiner

Das, was wir hier lernen, wird tatsächlich gebraucht.“

„Was wir hier lernen, wird tatsächlich gebraucht.“

Gabi Widmann ist sich sicher: „Die Schüler werden hier gut auf ein technisches Studium vorbereitet.“ Viele ehemalige Abiturienten, die selber studieren, haben es ihr bestätigt: Die Grundlagen, die sie am Technischen Gymnasium gelernt hatten, haben ihnen beim Studium weitergeholfen.

Neben ihrem Unterricht hat Widmann noch weitere Aufgaben. Sie ist Verbindungslehrerin für die Schülerverwaltung und trifft sich regelmäßig mit den Schülervertretern und Klassensprechern. Dort tauscht sie mit ihnen Neuigkeiten aus und sucht nach

meint Widmann. Auf einer Studienmesse lernte sie aber dann Prof. Dr. Ulrich Schmitt und Prof. Peter Gerloff kennen, die einen Informationsstand zum neu gegründeten Studiengang Ingenieurpädagogik hatten.

„Das hat mich dann irgendwie nicht mehr losgelassen.“ Als sie sich für das Studium bewarb, wurde sie auch sofort genommen.

Kontakt zu Schülern bekam sie schon früh im Rahmen eines Schulpraktikums. „Das war gleich nach dem zweiten Semester“, erinnert sich Widmann. In der vorlesungsfreien Zeit hat die damalige Studentin ihre ersten Unterrichtsstunden halten dürfen. „Da merkt man schnell, ob einem das liegt“, erzählt sie. „Anfangs habe ich auch mit Herzklopfen vor den Klassen gestanden. Ich war immer total aufgeregt.“ Als angehender Lehrer weiß man zwar viel über seine Lehrinhalte, „aber du weißt es halt nicht ganz genau“, verdeutlicht Widmann. Am Anfang fand sie es besonders schlimm, wenn sie eine Frage nicht beantworten konnte: „Das war furchtbar.“ Von Jahr zu Jahr wird man da aber routinierter, so Widmann. „Oft kommen die gleichen Fragen, dann kommen mal wieder ein paar Neue.“ Man muss bereit sein, sich ständig fortzubilden und neue Stoffinhalte dazuzulernen. Dass sie als Frau in einem technischen Bereich meist männliche Jugendliche unterrichtet, sieht Widmann gelassen. Als Frau müsse man sich zwar behaupten können, „inzwischen ist das aber kein Problem mehr“, sagt Gabi Widmann und grinst.

„... dass ich einmal irgendwo unterrichten darf.“

Ihr Praxissemester absolvierte die damalige Ingenieurpädagogik-Studentin bei Carl Zeiss in Oberkochen. Dort war sie in der Ausbildungsabteilung für Mechatroniker und Industriemechaniker tätig. Unter anderem überarbeitete Widmann die Ausbildungsunterlagen und hielt Schulungen für die Auszubildenden. Sie nutzte die Möglichkeit, an allen Fortbildungskursen der Auszubildenden teilzunehmen und lernte dort z. B. alles über CNC-Technik: „Das hat mir schon viel gebracht.“

Gabi Widmann hat ihre Entscheidung nie bereut: „Vom ersten Tag im Studium an ist es mir gut gegangen. Besonders mit der Aussicht, dass ich einmal irgendwo unterrichten darf.“ Sie findet es gut, dass die Studenten schon recht früh mit der Praxis in Berührung kommen. Später ist es dann „eine Anerkennung, wenn die Schüler dich schätzen und das Abitur mit guten Noten bestehen“, meint Widmann. Man sieht ihr an, dass sie glücklich ist: „Ich würde nirgendwo anders arbeiten wollen, das ist genau mein Beruf.“

Fabian Steiner

Bestens gewappnet für das Studium

Das Studium bestehen, das ist wohl das Ziel eines jeden Studienanfängers. Um effizient studieren zu können, ist dazu eine gewisse Grundausrüstung unerlässlich. Doch egal welche Herausforderungen im Studium auf euch warten, mit Hilfe der folgenden Checkliste wisst ihr, wie ihr euch dafür wappnen könnt.

- ☐ Laptop
- ☐ Laptop-Zubehör
- ☐ Kugelschreiber
- ☐ Schreibblock
- ☐ Schnellhefter
- ☐ Ringbuchordner
- ☐ Smartphone

Laptop

Häufigkeit der Verwendung:
Je nach Vorlesungsplan, von mehrmals täglich bis zu einmal wöchentlich

Art der Verwendung:
Im Studium kommt ihr häufig in die Situation, dass ihr längere Vorlesungspausen oder Mittagspausen habt. Ein Laptop kann die Wartezeit auf die nächsten Vorlesungen nicht nur deutlich verkürzen, sondern auch sehr viel effektiver gestalten. Muss man Projekte bearbeiten oder Präsentationen vorbereiten und die Computerräume sind mal wieder ausgebucht, zeigt sich doch deutlich der Vorteil eines eigenen Laptops. Doch nicht nur hier ist er hilfreich, sondern auch in etwas langweiligeren Vorlesungsstunden: Kann man sich über aktuelle Geschehnisse in der Welt oder im Freundeskreis informieren, vergeht die Zeit wie im Flug!

Laptop-Zubehör

Häufigkeit der Verwendung:
Maus, USB-Sticks oder externe Festplatten kommen seltener zum Einsatz

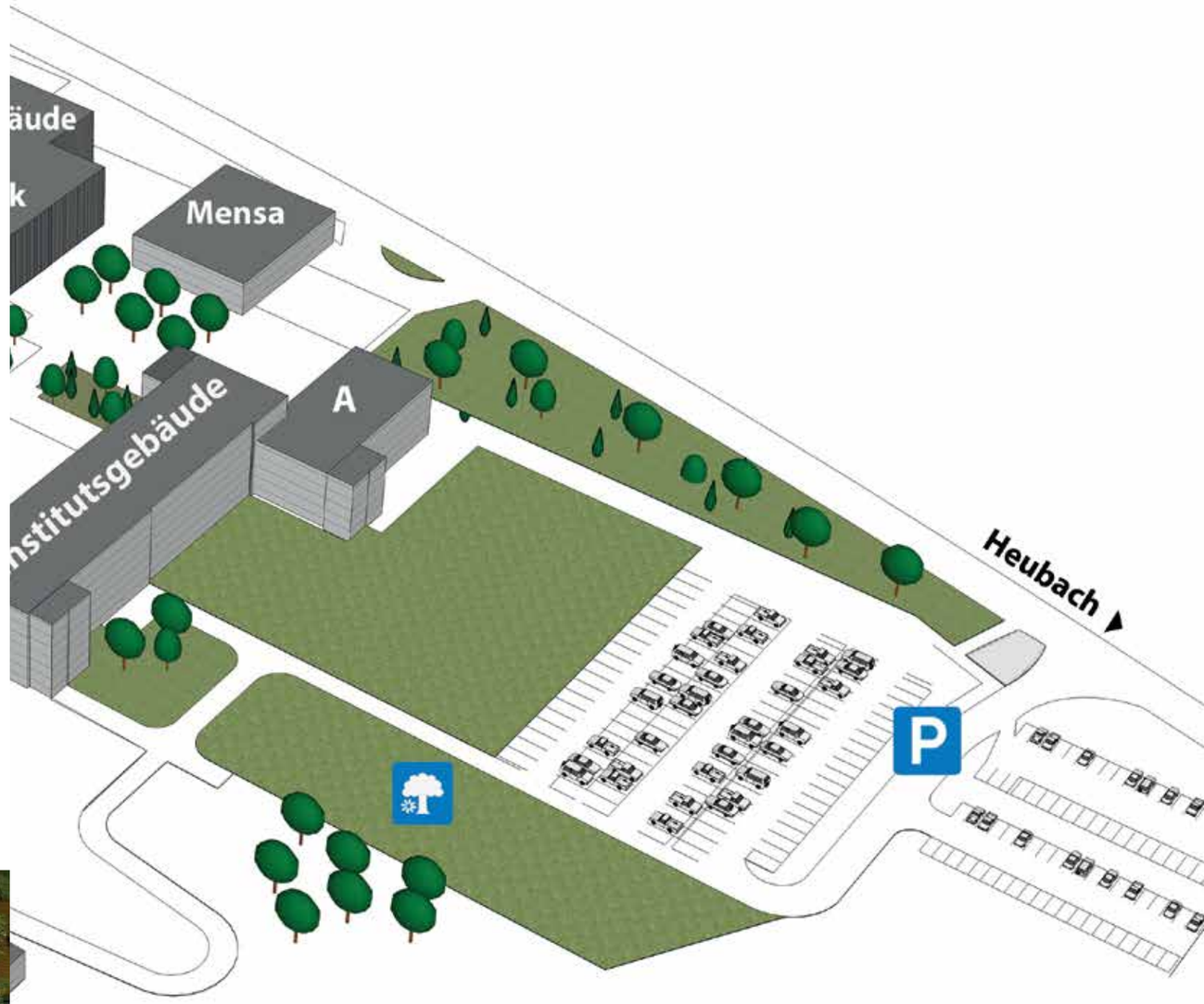
Art der Verwendung:
Eine Maus erleichtert euch das Arbeiten am Laptop enorm, besonders dann, wenn ihr in die Verlegenheit kommt, sehr feine Bewegungen ausführen zu müssen. Habt ihr schon einmal versucht, mit dem Touchpad etwas in Paint zu malen? Eine gerade Linie wird schnell zu einer Schlangenlinie und längeres Arbeiten strengt an. Bei der Arbeit an CAD-Systemen oder Grafikbearbeitungssoftware ist die Verwendung einer Maus für ein produktives Arbeiten somit unerlässlich. USB-Sticks oder externe Festplatten dienen häufig dem Austausch digitaler Skripte oder aktueller Software.

> Seite 21

Mensa an der PH Schwäbisch Gmünd

Foto: PH Schwäbisch Gmünd

Campusplan der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd



Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd
University of Education

HG	Hauptgebäude
Burren	Campus Burren
SW	Studentenwohnheim
M	Mensa
A	Aula
B	Bibliothek
C	Cafeteria
G	Gießerei
G1	Optik/Mechatronik
G2	Elektronik/Informatik
G4	Augenoptik/Hörakustik

Campusplan der Hochschule Aalen

P Parkplatz

Bushaltestelle

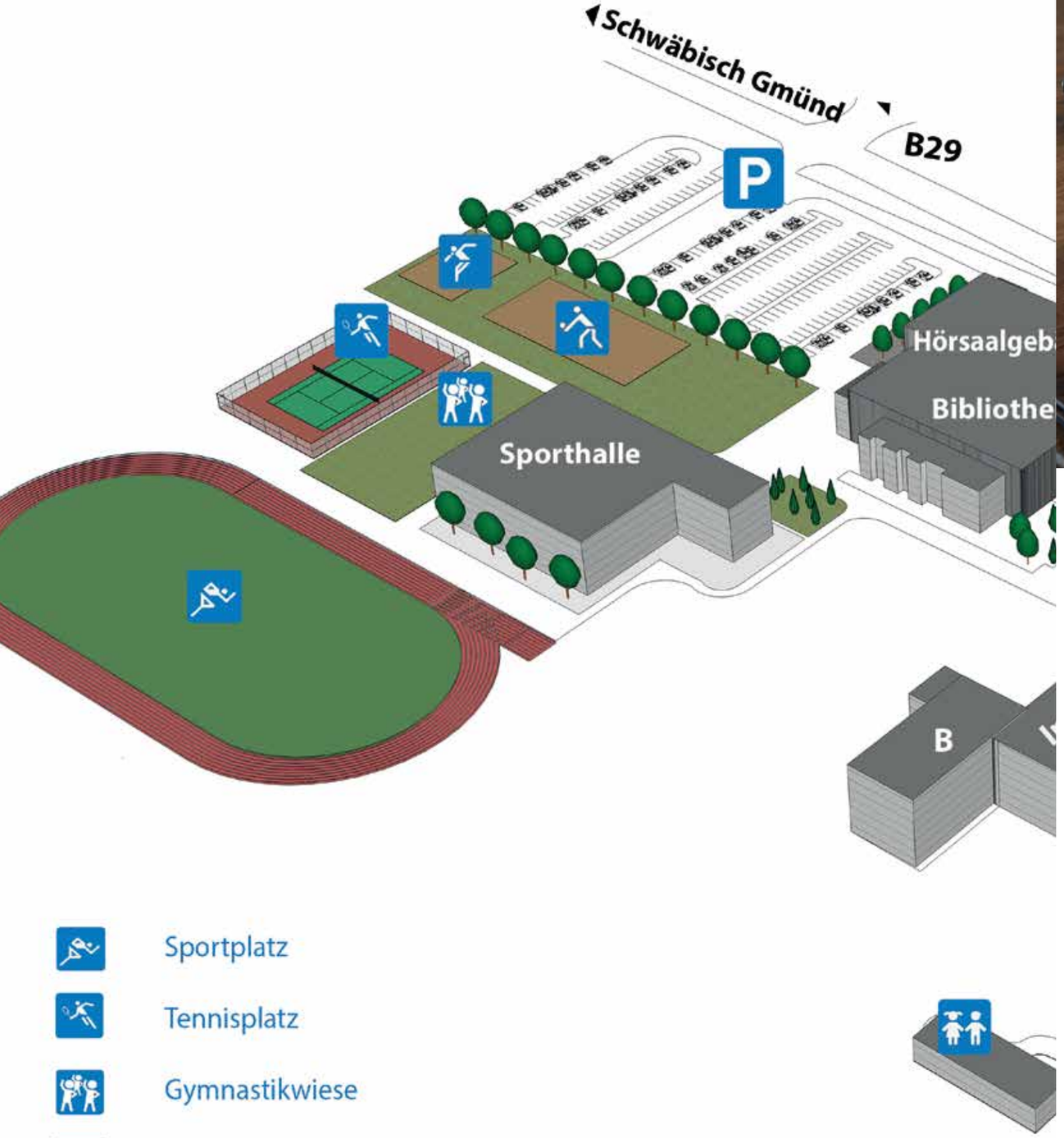


Foto: Frank Sedler

Kugelschreiber

Häufigkeit der Verwendung:
Mehrfach täglich

Art der Verwendung:
Besonders kreative Studenten lassen hier ihren Ideen freien Lauf. Wer kennt es nicht? Man zerlegt den Kugelschreiber in seine Einzelteile und schnell entsteht daraus ein Wettbewerb. Noch schnell die Stoppuhr am Smartphone geöffnet und los geht's! Wer baut den Kuli am schnellsten wieder funktionsfähig zusammen? 3, 2, 1…

Schreibblock

Häufigkeit der Verwendung:
Mehrfach täglich

Art der Verwendung:
Auch bei der Verwendung des Schreibblocks kennt der Einfallsreichtum keine Grenzen. Gerne wird aus einem weißen Blatt Papier eine kreative Spielwelt aus Tic-Tac-Toe, Vier gewinnt, Hangman und anderen Spielen, um sich die Zeit zu vertreiben. Auch wenn ihr kein Smartphone habt, mit dem Schreibblock und einem Stift lässt sich so manche App ganz einfach nachbauen.

Schnellhefter

Häufigkeit der Verwendung:
Mehrfach wöchentlich

Art der Verwendung:
In Schnellheftern bewahrt ihr eure Skripte, Mitschriebe oder Skizzen aus den Vorlesungen oder euren Projekten auf. Bei einigen Vorlesungen empfiehlt es sich aber, einen Ringbuchordner zu verwenden, da hier der Umfang der Skripte und Mitschriebe das Fassungsvermögen eines Schnellhefters gerne übersteigt und das Blättern in den Unterlagen häufig in Frust ausartet. Für kleine Skripte oder Mitschriebe eignet sich der Schnellhefter allerdings bestens: Er ist leicht, schnell zur Hand und dank der verschiedenen Farben erkennt man schon beim ersten Blick in die Tasche, was man alles bei sich hat.

Ringbuchordner

Häufigkeit der Verwendung:
Mehrfach wöchentlich

Art der Verwendung:
Der Ringbuchordner ist meist die alternative Wahl anstelle mehrerer Schnellhefter. Vorteile gegenüber den Schnellheftern zeigen sich ganz klar in der Stabilität und im Fassungsvermögen. Mit einem Ringbuchordner habt ihr immer alles dabei und die Gefahr, etwas zu vergessen, ist verhältnismäßig gering. Der Nachteil liegt jedoch auf der Hand (oder hängt am Rücken): Man schleppt ständig alles mit sich herum und vergisst man den Ringbuchordner einmal, so hat man überhaupt keine Unterlagen dabei.

Smartphone

Häufigkeit der Verwendung:
Mehrfach stündlich

Art der Verwendung:
Das Smartphone heißt nicht umsonst Smartphone, denn es bietet euch nahezu alle Funktionen, die ein Laptop oder ein Netbook auch besitzen. Im Studium artet das Smartphone nicht selten zum Unterhaltungsmedium aus. Wer die neueste App hat, der hat keine Langeweile zu befürchten. Ansonsten wird es selbstverständlich auch gerne produktiv genutzt. Sei es, um seine Mails zu checken oder um nur kurz einen Blick auf die Uhr zu werfen.

Rolf Weber

Hochschule Aalen

Regional fest verankert – international weit vernetzt

Foto: Hochschule Aalen

Foto: Hochschule Aalen

Foto: Hochschule Aalen

Die Hochschule Aalen ist mit rund 5.000 Studierenden eine der größeren Hochschulen für angewandte Wissenschaften Baden-Württembergs. Sie belegt landesweit Spitzenpositionen in der Forschung. Die Hochschule Aalen baut auf zwei starke Säulen: Technik und Wirtschaft.

Die ehemalige Ingenieurschule ist heute eine global ausgerichtete und praxisorientierte Hochschule in Ostwürttemberg mit fünf Fakultäten. Bachelor- und Master-Studiengänge, auch berufsbegleitend, u.a. für Meister und Techniker, sowie Weiterbildungsangebote, garantieren eine wissenschaftlich fundierte und praxisorientierte Ausbildung.

Sehr gute Bildung für hohe Employability, starke Praxisorientierung, ein umfassendes Beratungsnetz, Begeisterung für Naturwissenschaft und Technik von Kindesbeinen an, führende Innovationskraft und Forschungsstärke sind wichtige Profilelemente, auf die die Hochschule ausgerichtet ist.

Das Umfeld an der Hochschule Aalen ist familiär, die Vorlesungen finden in kleinen Gruppen statt. Eine rundum persönliche Hochschule.

Vergleich zwischen Bachelor und Master

Bachelor-Studienangebote

- Augenoptik / Augenoptik und Hörakustik
- Betriebswirtschaft für kleine und mittlere Unternehmen
- Chemie
- Elektronik / Erneuerbare Energien
- Informationstechnik
- Mechatronik
- Technische Redaktion
- Ingenieurpädagogik
- Gesundheitsmanagement
- Internationale Betriebswirtschaft
- Informatik - Studienschwerpunkt IT-Sicherheit
- Informatik - Studienschwerpunkt Medieninformatik
- Informatik - Studienschwerpunkt Software Engineering
- Informatik - Studienschwerpunkt Wirtschaftsinformatik
- Kunststofftechnik
- Allgemeiner Maschinenbau
- Maschinenbau / Energie- und Ressourcenmanagement
- Maschinenbau / Produktion und Management
- Maschinenbau / Wirtschaft und Management
- Materialographie / Neue Materialien
- Optoelektronik / Lasertechnik
- Maschinenbau / Produktentwicklung und Simulation
- International Sales Management and Technology
- Oberflächentechnologie / Neue Materialien
- Wirtschaftsingenieurwesen

Master-Studienangebote

- Applied Modeling and Simulation
- Analytische und Bioanalytische Chemie
- Augenoptik / Opto-Psychophysik
- Advanced Materials and Manufacturing
- Computer Controlled Systems
- Ingenieurpädagogik
- Industrial Management
- Management - Gesundheitsmanagement
- Management - International Marketing and Sales
- Leadership in Industrial Sales and Technology
- Management - Mittelstandsmanagement
- Mechatronik / Systems Engineering
- Mechatronik / Systems Engineering (Teilzeit)
- Angewandte Oberflächen- und Materialwissenschaften
- Produktentwicklung und Fertigung
- Photonics
- Polymer Technology
- Vision Science and Business
- Maschinenbau / Simulation und Validierung (Master)
- Wirtschaftsingenieurwesen (Master)
- Taxation (Master)
- Elektromobilität (Master)

Berufsbegleitende Studienangebote

- Betriebswirtschaft (Bachelor)
- Mechatronik (Bachelor)
- Maschinenbau (Bachelor)
- General Management (MBA)

Steckbrief Fakultäten

- Chemie
- Elektronik und Informatik
- Maschinenbau und Werkstofftechnik
- Optik und Mechatronik
- Wirtschaftswissenschaften
- 250 Mitarbeiter
- 150 Professoren
- Standort Aalen Region Ostwürttemberg

Ansprechpartner
STUDIO – Studienberatung und Orientierung
Miriam Bischoff und Susanne Reuter
E-Mail: studienberatung@htw-aalen.de
Telefon: 0 73 61 / 576-10 00

Beethovenstr. 1
73430 Aalen
Tel.: 0 73 61 / 576-0
E-Mail: info@htw-aalen.de

- www.htw-aalen.de
- www.hochschule-aalen-feiert.de

Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Pressestelle der Hochschule Aalen

Foto: Studiengang FR

Studieren in Aalen – (Auto-)mobil?

Eigenes Auto oder öffentlicher Personennahverkehr?

Mobilität im Ostalbkreis ist eine wichtige Frage, nicht nur für Studenten. Oft trägt die persönliche Einstellung zur Entscheidung für ein Transportmittel bei, meistens ist jedoch gerade bei Schülern und Studenten aber die finanzielle Situation ausschlaggebend. Zwei Beispiele von individueller Mobilität.

Was braucht man, um als Student in Aalen mobil zu sein?

„Mein Auto ist für mich unentbehrlich. Mich von Fahrplänen abhängig zu machen, kommt für mich nicht infrage." Lena überlegt kurz, sagt dann: „Auch in meiner Freizeit, wenn ich mal abends weggehen will oder zum Sport, nach 11 Uhr fährt oft kein Bus mehr." Die Augenoptik-Studentin ist seit zwei Semestern an der Hochschule Aalen und ist mit dem Angebot an öffentlichen Beförderungsmitteln nicht sehr zufrieden. „Billig ist ständiges Busfahren ja auch nicht unbedingt."

Klar ist, die Frage des Geldes ist für Studenten sehr wichtig. Und gerade bei einem eigenen Kraftfahrzeug kommt monatlich einiges zusammen. Studentenautos findet man zwar meist in der unteren Preisklasse, jedoch sind dafür die Nebenkosten oft umso höher: Verbrauch, Versicherung, Steuer… Flexibel und unabhängig zu sein, wird somit oft zum Luxusgut.

> „Flexibel und unabhängig zu sein, wird somit oft zum Luxusgut."

Martin, Student an der Hochschule Aalen im fünften Semester, hat kein eigenes Auto und ist dennoch glücklich. „Vor zwei Jahren, da hatte ich noch meinen alten Golf. Aber seitdem ich ins Studentenwohnheim gezogen bin, stand die Karre eigentlich fünf Tage die Woche nur so rum." Zu Fuß läuft er von seiner Einzimmerwohnung zur Hochschule keine fünf Minuten, in die Innenstadt etwas mehr als zwanzig. Früher habe er alleine für die Parkplatzsuche mehr Zeit gebraucht, lacht der 24-Jährige. „Wenn ich nun in den Semesterferien zurück nach Hause fahren will, nutze ich überwiegend die Mitfahrzentrale. Das ist oft viel billiger als mit dem eigenen Pkw oder gar mit dem Zug!" Martin ist aus Reutlingen zum Studieren nach Aalen gekommen. „In der Regel zahlt man da nie mehr als 20 Euro." Für alle, die jedoch gern mit Bus und Bahn fahren, gibt es das SemesterTicket.

Das SemesterTicket

Als Student/in der Hochschule Aalen bezahlt man über den Semesterbeitrag automatisch 20 Euro für das SemesterTicket 1 mit. Dafür kann man ein Semester lang täglich ab 18 Uhr sowie am Wochenende und an Feiertagen ganztags Zug und Bus fahren. Das Ticket gilt im gesamten OstalbMobil-Raum, der Studierendenausweis mit dem aufgedruckten OstalbMobil-Logo gilt hierfür als Fahrkarte. Mit dem Upgrade zum SemesterTicket 2 kann man dann für gut 16 Euro im Monat sogar rund um die Uhr fahren.

▷ www.ostalbmobil.de

Pendeln zwischen Aalen und Schwäbisch Gmünd

Eine Besonderheit des Studiengangs Ingenieurpädagogik ist die Zusammenarbeit der Hochschule Aalen mit der Pädagogischen Hochschule in Schwäbisch Gmünd. Die angehenden Berufsschullehrer studieren somit auf einem erweiterten Campus. Wenn Seminare oder Vorlesungen in zwei verschiedenen Städten stattfinden, darf der Weg am Ende nicht zum unüberwindbaren Hindernis werden.

„Mit dem Zug fahre ich in 20 Minuten von Aalen nach Schwäbisch Gmünd und dann noch zwei Stationen mit dem Bus." Martin besitzt jetzt das SemesterTicket 2 und muss sich um die Fahrpreise keinen Kopf mehr machen. Letztes Semester habe er noch gezögert zu investieren. Ein Tag Vorlesung an der Pädagogischen Hochschule (Hin- und Rückfahrt) kostete ihn damals knapp 20 Euro. „War schon nicht wenig, aber zumindest im Grundstudium fand das meiste an der Hochschule Aalen statt. Das ging dann schon." Für den Master-Abschluss überlegt er sich jedoch, nach Schwäbisch Gmünd zu ziehen.

„Natürlich ist mein Auto auch ein Stück Freiheit", meint Lena. „Aber Aalen ist nun mal nicht Stuttgart oder München! Hier gibt es leider keine S-Bahn im Minutentakt und auch kein Supermarkt an jeder Ecke." Lena wohnt in einem ruhigen Teilort von Aalen. „Die Mietpreise sind hier nicht so teuer wie in der Innenstadt und man hat seine Ruhe zum Lernen." Auch wenn man mal einen größeren Einkauf etwa für die WG plant, scheint das eigene Fahrzeug als Lastenesel sehr von Vorteil. Eine Kiste Wasser mit dem Bus zu transportieren ist nicht unbedingt einfach und die Schlepperei von der Bushaltestelle nach Hause auch nicht. Das SemesterTicket sieht Lena daher eher als eine Ergänzung.

Beide jungen Menschen finden ihr individuelles Mobilitätspaket gut, befinden sich jedoch auch ein wenig in der Zwickmühle: Zentral wohnen und sich dadurch gar kein eigenes Auto leisten können oder weniger Miete zahlen, dafür jedoch längere Anfahrtswege in Kauf nehmen. Die Vor- und Nachteile muss jeder Student für sich selbst abwägen. Ob nun ein eigenes Auto oder keines, es scheint beides möglich zu sein.

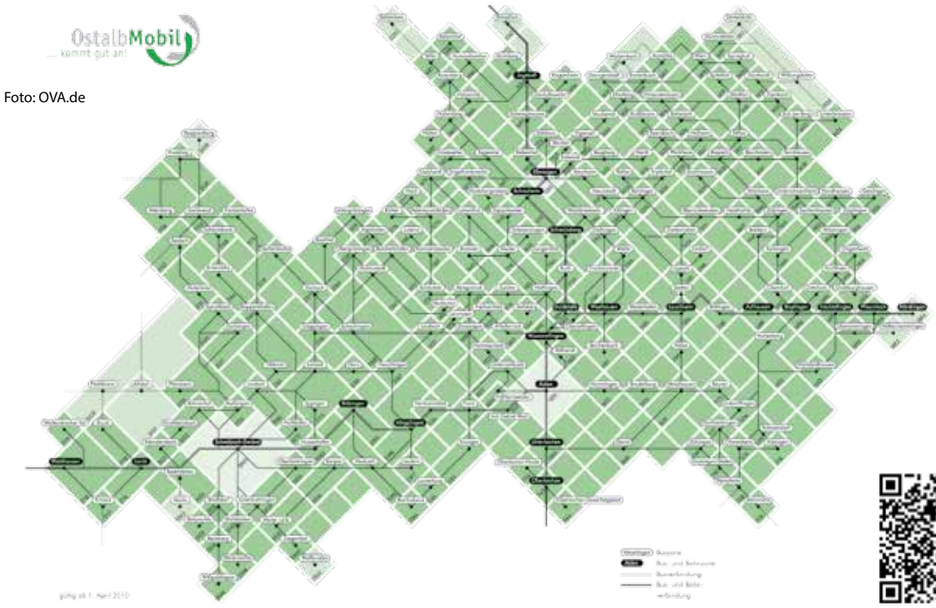


Foto: OVA.de

Das Linienbusnetz in Aalen

Studieren bedeutet Leben. Ausgehen, Feiern, Leute treffen – doch wie hinkommen?

Die meisten Aalener Bars, Cafés und Clubs befinden sich in der Innenstadt oder nicht weit weg davon entfernt. Somit ermöglicht das Linienbusnetz da hinzukommen, wo was los ist. Zumindest auf dem Hinweg. Samstags fahren die Busse je nach Fahrtziel bis 1 Uhr nachts, unter der Woche in der Regel aber nur bis Mitternacht. Wer später und ausgiebiger feiert, ist auf eine Mitfahrgelegenheit bei einem (nüchternen) Fahrer oder auf die Taxiunternehmen angewiesen. Eine einfache Taxifahrt zum Beispiel vom Gmünder Torplatz nach Unterkochen kostet ca. 15 Euro. „Das macht den Braten auch nicht fett, man kann sich die Kosten ja mit anderen teilen", sagt Martin, „und am nächsten Morgen muss ich nicht mehr wieder zurück, um das stehen gelassene Fahrzeug abzuholen."

Preise/Kosten	Eigener PKW	OVPN (keine Erm.)	SemesTerticket 2
Fixe Kosten/Monat	42 €*	0	16,33 € (98 €/Semester)
Hin- & Rückfahrt zur Hochschule Aalen (16*5 km)	Ca. 15 € (Kurzstrecke Mehrverbrauch)	57,60 € (à 1,80 €)	0
Hin- & Rückfahrt PH (4*50 km)	Ca. 30 €	Ca. 100 € (à 20 €, ab 18 Uhr kostenfrei)	0
Summe/Monat	87 €***	157,60 €	16,33 €

*PKW 1,3 l Benzin, EURO3: Steuern 100 €/Jahr, Versicherung (100 % Polo) 400 €/Jahr

**Angenommener Durchschnittsverbrauch: 8 l Super/100 km bei 1,60 €/Liter

***Anschaffungspreis und Wertverlust nicht mitgerechnet

Lena, die ihr Auto ständig nutzt, wechselt sich beim Fahren mit ihren Freunden ab. Es sei viel entspannter mit dem eigenen Auto. Sie sei zumindest bisher nie (in Aalen) mit dem Linienbus von einer Party heimgefahren. „Auch nicht am nächsten Morgen."

In Sachen Freizeit, Feiern, Ausgehen entscheidet die persönliche Einstellung, ob ein eigenes Auto notwendig ist. Dieses Kriterium ist jedoch bei der Anschaffung eines Pkw's sicherlich nicht entscheidend. Sicher ist nur, dass man als Student in Aalen in jedem Fall auch ohne eigenes Kraftfahrzeug klar kommen kann.

Alex Adler

Berufswunsch Gewerbelehrer

Laut Definition werden Studierende der Ingenieurpädagogik zu Fachlehrern für technische Fächer an berufsbildenden Schulen ausgebildet. Doch was passiert, wenn ein Studierender auf dem Weg zum Gewerbelehrer merkt, dass ihm das Lehramt doch nicht liegt? Und eigentlich gelangt man ins Höhere Lehramt um Gewerbelehrer zu werden durch den Ingenieurpädagogik-Bachelor in Verbindung mit dem Master und anschließendem Referendariat. Gibt es für andere Studierende mit dem Wunsch, Lehrer zu werden, keinerlei Chance, in den Master einzusteigen?

Dass es für Ingenieurpädagogen mit Erstabschluss mehr Möglichkeiten gibt, als spontan erwartet, und dass es durchaus möglich ist, mit einem „Fremdstudium" Gewerbelehrer zu werden, zeigen die Werdegänge dreier von Grund auf verschiedener Studierender.

Den klassischen Weg beschreitet Martin Egle. 2012 hat er den Bachelor in Ingenieurpädagogik gemacht und anschließend das fachinterne Masterstudium aufgenommen. „Nach meiner Berufsausbildung wollte ich weiterstudieren. Ich entschied mich für den Studiengang, da hier Technik und der Umgang mit jungen Menschen ineinander greift", erzählt der Student. Doch trotz des Wunsches, Lehrer zu werden, sind seine Interessen nicht mehr ganz einseitig: „Ins Lehramt möchte ich auf jeden Fall, aber noch nicht in nächster Zeit." Seit Mai arbeitet Martin Egle als Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Studiengang Mechatronik. Er überlegt sogar, nach dem Master in Ingenieurpädagogik noch zusätzlich den Master in Mechatronik nachzuholen, da er sich für einige der Bereiche besonders interessiert. „Vor meinem Einstieg ins Referendariat möchte ich unbedingt noch ein paar Jahre als Ingenieur im Bereich der Mess- oder Regelungstechnik arbeiten", erklärt Martin Egle.

Auch Uwe Reinisch ist mittlerweile als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule Aalen beschäftigt und hat seinen Bachelor 2012 abgeschlossen. Für die Ingenieurpädagogik hat er sich damals entschieden, weil er im Bereich der technischen Aus- und Weiterbildung arbeiten wollte. „Das Studium gab mir die Möglichkeit, die Technik mit der Wissensvermittlung zu verknüpfen", erzählt Uwe Reinisch. Bereits während des Bachelorstudiums dürfen Ingenieurpädagogen Prototypen selber entwickeln. Uwe Reinisch hat dabei festgestellt, dass ihm dieser Bereich sehr viel Spaß macht. „Das möchte ich gerne auch später machen. Es wäre schon toll, wenn ich irgendwann mal sagen kann: Hey, das habe ich entwickelt." Deshalb hat er sich für den Master „Produktentwicklung und Fertigung" entschieden. Als Bachelor of Engineering ist er durch das Studium der Ingenieurpädagogik bereits ein vollwertiger Ingenieur und könnte als solcher in der Industrie arbeiten. „Durch den Masterstudiengang Produktentwicklung und Fertigung bin ich breiter aufgestellt und kann später sowohl in einem pädagogischen Bereich als auch in einem rein technischen Bereich arbeiten", erzählt er. Klassisch als Lehrer in die Berufsschule gehen, kann er sich allerdings gar nicht vorstellen: „Das wollte ich von Anfang an nicht."

Technik verständlich erklärt!

Kachel

Karrierechance: Praktikum

- Gestalte den Markt und die Technik aktiv und fortschrittlich mit.
- Neue Technologien bieten dir interessante Perspektiven und Aufgaben.
- Entwickle neue Methoden und Lösungen zur Benutzerinformation.

Wir bieten eine spannende und abwechslungsreiche Tätigkeit in einem nicht alltäglichen Umfeld.

Interesse? Starte deine Karriere jetzt!
info@kachel-tdk.de

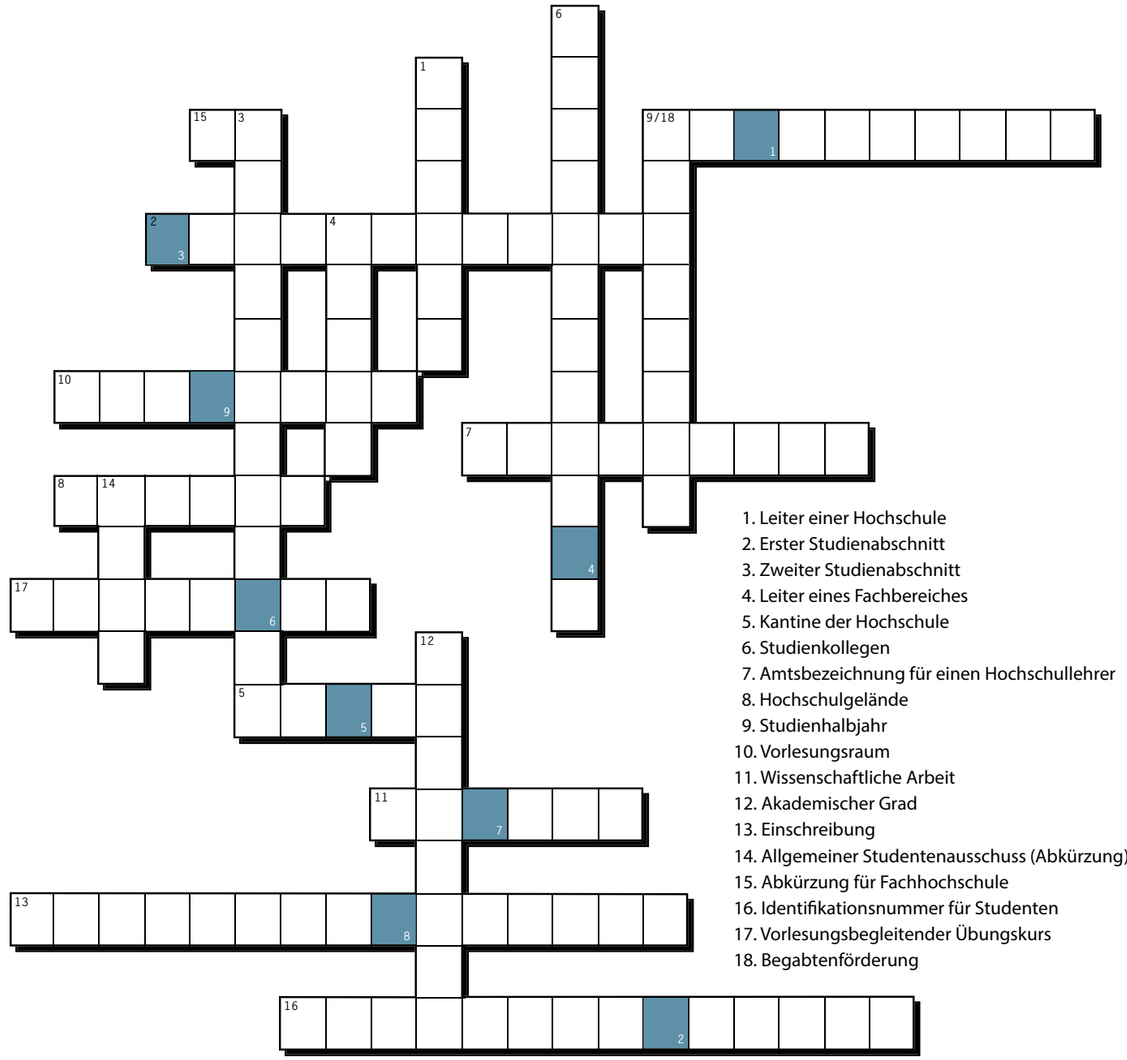
Wir sind ein Full-Service-Dienstleistungsunternehmen für Technische Dokumentation und Kommunikation. Unser Schwerpunkt liegt auf der Erstellung von Betriebsanleitungen und Fachübersetzungen.

Kachel Hauptstraße 60 74523 Schwäbisch Hall Fon: +49 7907 9885 0 Fax: +49 7907 9885 55 info@kachel-tdk.de www.kachel-tdk.de

Stephan Sauter hingegen hat 2011 seinen Bachelorabschluss in Mechatronik an der Dualen Hochschule Stuttgart gemacht. „Ich möchte später gerne im Bereich der Lehre arbeiten", erzählt der Student. Daher hat er sich entschlossen, den Master in Ingenieurpädagogik zu machen. Denn prinzipiell bietet der Ingenieurpädagogik-Master die Möglichkeit eines Quereinstiegs mit Auflagen für fachähnliche Bachelor. Da Stephan Sauter seinen Erstabschluss in einem verwandten Studiengang gemacht hat, passt der Master mit der Fächerkombination Fertigungstechnik und Energie-/Automatisierungstechnik sehr gut. Er muss hauptsächlich einige pädagogische Fächer aus dem Bachelor nachholen, um das Aufbaustudium erfolgreich abzuschließen und seinem Wunsch ein Stück näher zu kommen.

Victoria Wild

Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Pressestelle der Hochschule Aalen



1. Leiter einer Hochschule
2. Erster Studienabschnitt
3. Zweiter Studienabschnitt
4. Leiter eines Fachbereiches
5. Kantine der Hochschule
6. Studienkollegen
7. Amtsbezeichnung für einen Hochschullehrer
8. Hochschulgelände
9. Studienhalbjahr
10. Vorlesungsraum
11. Wissenschaftliche Arbeit
12. Akademischer Grad
13. Einschreibung
14. Allgemeiner Studentenausschuss (Abkürzung)
15. Abkürzung für Fachhochschule
16. Identifikationsnummer für Studenten
17. Vorlesungsbegleitender Übungskurs
18. Begabtenförderung

Lösung auf Seite 28

Freizeitgestaltung
in Aalen und Schwäbisch Gmünd

Aalen und Schwäbisch Gmünd haben viel zu bieten: Von unzähligen Straßencafés über ansprechende Bars bis hin zu trendigen Clubs mit Loungeatmosphä-

Foto: Judith Oster

re müssen sich die beiden Städte nicht vor Nürnberg, Stuttgart & anderen coolen Studentenstädten verstecken.

Ein Studium kann oft anstrengend und auslaugend sein. Genau für solche Situationen sind nette Ausgehmöglichkeiten ein absolutes Muss. Besonders im Sommer ist ein frisches Feierabendbier im Biergarten der krönende Abschluss eines anstrengenden Tages. In einer lässigen Atmosphäre kann man hier gemütlich mit den Kommilitonen auf einen erfolgreichen Tag anstoßen.

Speziell für Kochmuffel kann es aber auch wünschenswert sein, sich mit den Kumpels in einem Restaurant zu treffen. Besonders kulinarisch haben beide Regionen viel zu bieten. In allen Preislagen gibt es Essen in sämtlichen Geschmacksrichtungen. Besonders empfehlenswert sind natürlich Restaurants mit Barbetrieb, da man hier das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden kann. An dieser Stelle sei besonders auf das Enchilada und das Sancho Y Pancho in Aalen hingewiesen. Unter der Woche kann man sich hier erst den Bauch vollschlagen und anschließend den Cocktailpreis mit einem Würfel festlegen.

Für ein besonders chilliges Erlebnis sorgen die diversen Bars und Clubs. Als Partytier kann man hier – mit den richtigen Party People – an jedem Tag der Woche Party machen bis zum Abwinken. Gute Kondition vorausgesetzt, denn auch in der Ingenieurpädagogik gilt die Fünf-Tage-Woche: Vorlesungen von Montag bis Freitag, meist schon ab 8 Uhr morgens!

Wer modisch auf dem Laufenden bleiben will oder sein in die Jahre gekommenes Smartphone austauschen muss, findet in den jeweiligen Innenstädten zahllose Stores und Shops. Eiscafés und Bistros laden zwischendurch zum

Foto: Enchilada Aalen

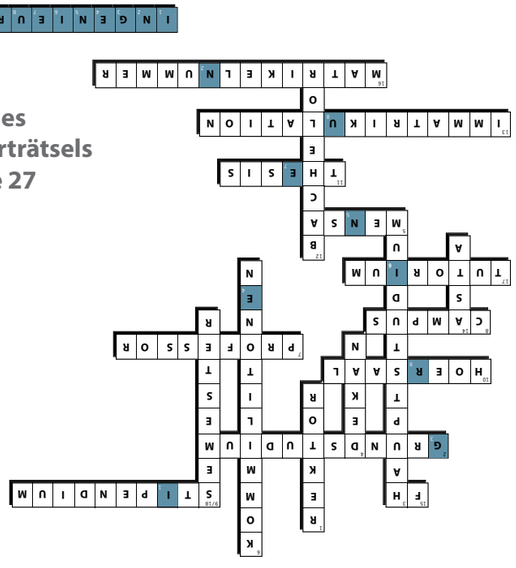
Chillen ein. Schönen Shoppingtouren mit leckerem Zwischenstopp steht also nichts im Wege.

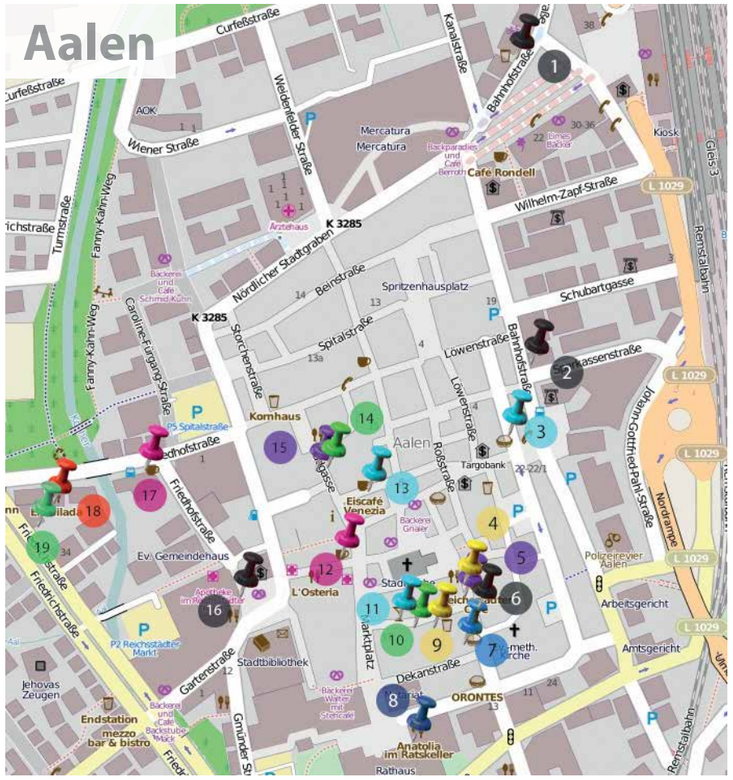
Die nachfolgenden Grafiken zeigen ausgewählte Locations. Mit der Map findet man spielend einfach zu den verschiedenen Spots.

Viel Spaß beim Ausprobieren der Tipps!

Judith Oster

Lösung des Kreuzworträtsels von Seite 27





1 Asia Imbiss Nguyen
2 Poseidon (griechisch)
3 Subway
4 Rambazamba
5 Café & Bar zum Brezga Blase
6 Reichsstädter Café & Bar
7 Essbar - Burger & Snackbar
8 Anatolia im Ratskeller (türkisch)
9 Stadtbiergarten am Hahnenhof
10 Café & Bar & Vines QUATTRO
11 Havanna Bar
12 Podium
13 Eiscafé Venezia
14 Pizza Haus Le Palme
15 MIO Cafébar
16 Kyoto Sushi Bar
17 Samocca
18 Enchilada
19 Irish Pub

1 kkf - Kino Kneipe Fabrik
2 Pizzavanti
3 Osteria
4 Bassano Café & Bar
5 M7 Bar
6 Irish Pub
7 Café & Bar Baobab

Wohnen in Aalen

Alle Studentenwohnheime im Überblick

Foto: Daniel Naber

Foto: Aal-Inn

Foto: Aal-Inn

Foto: Aal-Inn

Im Studium nahe an der Hochschule zu wohnen ist das Beste, was einem passieren kann. Denn ein Studentenwohnheim, am besten auf dem Hochschulgelände, erleichtert das Studentenleben enorm.

Die Vorteile liegen klar auf der Hand: Die Strecke zur Hochschule ist äußert kurz und man lernt schnell andere Studenten kennen. Je nach persönlicher Vorliebe ist es sogar möglich, erst kurz vor der Vorlesung aufzustehen und dann direkt in die Hochschule zu flitzen.

Schon ab 179 Euro bekommt man ein einfaches Zimmer mit Dusche auf dem Flur in Hochschulnähe. Für ein abgeschlossenes Ein-Zimmer-Apartment mit Dusche und Kochnische muss man aber schon tiefer in die Tasche greifen: Ab rund 280 Euro (kalt) im Monat ist man dabei!

Da die Studentenwohnheime sehr begehrt sind, ist es extrem wichtig, sich rechtzeitig um einen Platz zu bewerben. Um sicherzugehen, sollte man seine Bewerbung schon zu Beginn des vorherigen Semesters abgeben, denn die Wartelisten sind lang. Besonders für Studienbeginner und Studenten, die von weit her kommen, sind die Chancen am größten, einen Wohnheimplatz zu ergattern.

„Am populärsten sind natürlich die Wohnheime in unmittelbarer Nähe zur Hochschule."

Am populärsten sind natürlich die Wohnheime in unmittelbarer Nähe zur Hochschule. Ein Auto ist dort nicht zwingend notwendig, denn hier wohnt man praktisch auf dem Campus. Der Vorteil zeigt sich kurz vor dem zweiten Vorlesungsblock ab 9:45 Uhr. Wer hier nämlich erst noch einen Parkplatz suchen muss, kann sein blaues Wunder erleben, denn zu dieser Uhrzeit sind höchstwahrscheinlich alle Parkplätze belegt und man muss sehr weit zu den Ausweichparkplätzen fahren. Und von dort dann zu Fuß und mit schwerem Rucksack zur Vorlesung?! Dann doch lieber in einem Wohnheim in der Stadt wohnen und gleich zu Fuß, mit Bus oder dem Drahtesel zum Campus pendeln!

Natürlich sind die Studentenwohnheime nicht die einzige Möglichkeit, in Aalen ein Dach über den Kopf zu bekommen. Zahlreiche private Mietwohnungen und Zimmer sind quer über die Stadt verteilt. Die Preise orientieren sich für gewöhnlich an den Wohnheimpreisen. Über die Internetseite des Studentenwerks bekommt man stets einen aktuellen Überblick über den studentischen Wohnungsmarkt.

Die Karte auf der nächsten Seite zeigt verschiedene Wohnmöglichkeiten in der City.

Stephan Christoffel

1 Studentenwohnheim FtV Hohenstaufen zu Aalen e. V. Hüttfeld
Mozartstraße 31

2 Wohnheim AA-Unterrombach
Steinertgasse 10
z. B. Einzelzimmer mit 14 m² ab 188,50 € inkl. Nebenkosten

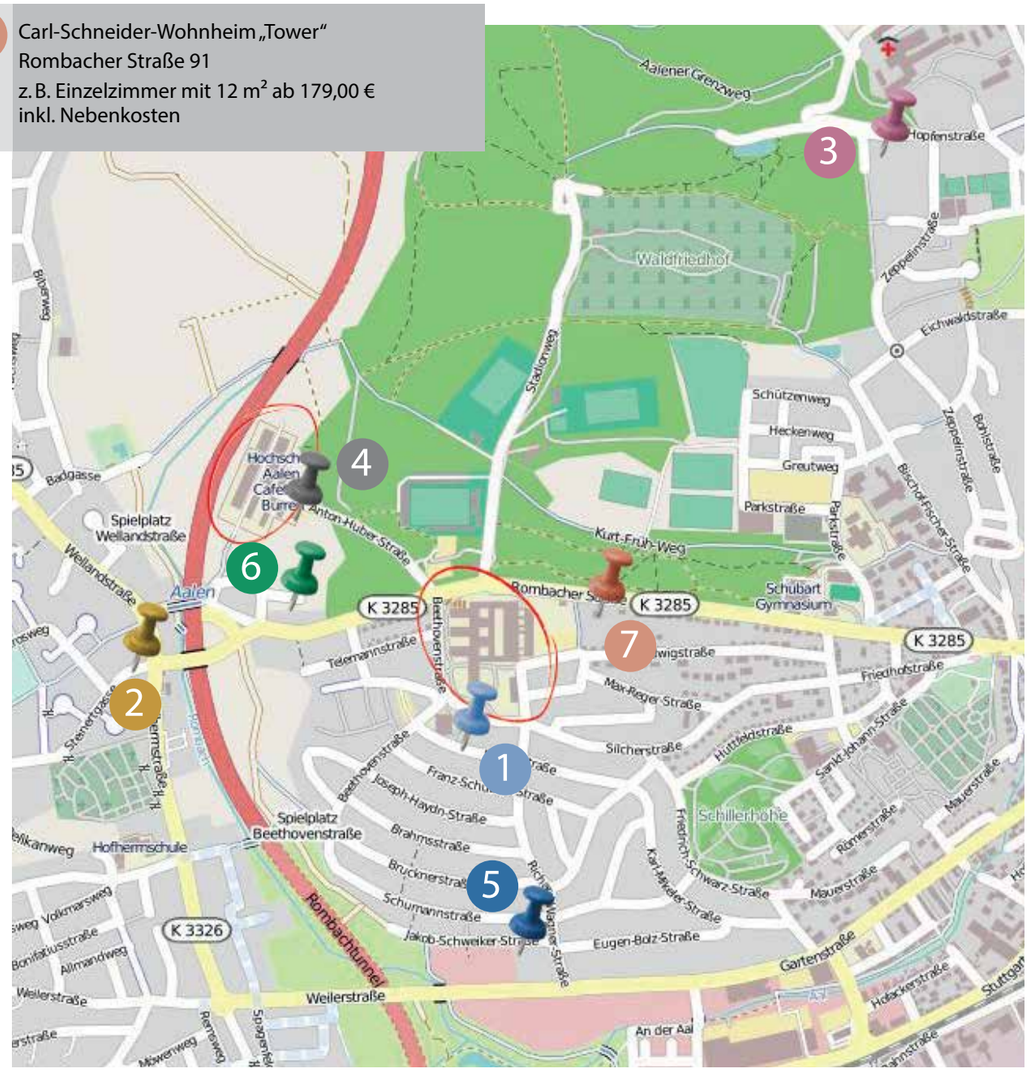
3 Modern Wohnen im Studium „Aal In"
Hopfenstraße 65
z. B. Einzel-Appartement mit ca. 19 m² ab 290,00 € zzgl. Nebenkosten

4 Wohnheim „Burren"
Anton-Huber-Straße 5, 7, 9, 11
z. B. Einzelapartment mit 28 m² ab 284,00 € inkl. Nebenkosten

5 Junges und Studentisches Wohnen
Gartenstraße 140
z. B. Einzel-1-Zimmer Komfort-Apartment mit 23 m² ab 300 € Euro zzgl. Nebenkosten

6 Studentendorf Wellandstraße
Wellandstr. 14 - 14/6
z. B. Einzelzimmer 4er WG mit 17 m² ab 254,00 € inkl. Nebenkosten

7 Carl-Schneider-Wohnheim „Tower"
Rombacher Straße 91
z. B. Einzelzimmer mit 12 m² ab 179,00 € inkl. Nebenkosten



AIM for students

Die Aalener Industriemesse

Nicht nur Studierende sind auf der Aalener Industriemesse (AIM) anzutreffen. Aber eigentlich sind sie der viel umworbene Mittelpunkt.

Es ist 6 Uhr morgens an diesem Tag im Oktober. Im Hauptgebäude der Hochschule herrscht schon geschäftiges Treiben. Seltsam! Viele Studierende mit roten Krawatten und Halstüchern strömen durch die Gänge. Der Grund für den ungewöhnlichen Anblick: Heute findet an der Hochschule Aalen die „AIM for students" statt, die Aalener Industriemesse. Diese Messe ist eine Initiative von Studierenden für Studierende. Das bedeutet natürlich auch eine Menge Arbeit. So ist das Team vom Catering schon früh morgens damit beschäftigt, für 140 Ausstellerfirmen Brötchen, Butterbrezeln und Kaffee vorzubereiten.

Die ersten Firmen haben sich schon an den Eingängen eingefunden und laden mit den Helfern ihre Messestände aus. Einige Stände wurden schon am Vortag in der Hochschule aufgebaut. Nach und nach füllen sich die Flure mit Messeständen von bekannten und weniger bekannten Firmen, von A wie Alfing Kessler Sondermaschinen GmbH über M wie Mahle bis zu Z wie Carl Zeiss AG. Sie stammen überwiegend aus der Region, also Ostwürttemberg, und bieten Stellen, Praktika, Abschlussarbeiten und allgemeine Informationen an.

Auch Give-Aways sind an jedem Stand zu haben. Der Maschinenbau-Student Franz W. aus dem vierten Semester hat um 10 Uhr, eine Stunde nach Eröffnung der Messe, bereits fünf Kugelschreiber, eine Kaffeetasse, Pfefferminzbonbons und ein Schlüsselband ergattert. Aber vor allem hat er viele interessante Informationen für sein anstehendes Praxissemester erhalten. Bis 14 Uhr hat der Student noch viel vor. Franz W. hat sich bestens für diesen Vormittag vorbereitet: Bereits einige Tage zuvor hatte er den Messekatalog mitgenommen, der an verschiedenen Stellen innerhalb der Hochschule auslag. Der Katalog enthält neben den Steckbriefen der Unternehmen auch farbige Markierungen für die einzelnen Studiengänge und Branchen. So können die Studierenden gezielt nach relevanten Firmen suchen. Anhand der Standpläne hat sich Franz W. seine eigene, ganz persönliche Laufroute über die AIM zurechtgelegt. Außerdem will er sich noch in eine der Listen zum Business Speed Dating eintragen, das gleichzeitig mit der Messe stattfindet. Beim Speed Dating hat man genau fünf Minuten Zeit, um sich mit einem Unternehmensvertreter zu unterhalten und einen positiven Eindruck zu hinterlassen. Für diese Begegnung hat sich der Student ein weißes Hemd angeschafft, man weiß ja nie ...

Kurz nach Messeende um 14 Uhr leeren sich die Gänge. Die Firmen beginnen mit dem Abbau ihrer Stände. Einzelne Studierende sind noch in angeregte Gespräche mit Firmenvertretern vertieft, die meisten befinden sich allerdings schon auf dem Weg in die nächste Vorlesung oder nach Hause.

Foto: USTA Services GmbH

Auch für Franz W. war dieser Tag ein voller Erfolg. Nach dem Business Speed Dating wurde er bereits in der nächsten Woche zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Er macht sich sofort daran, die angeforderten Bewerbungsunterlagen zu vervollständigen.

Innerhalb kürzester Zeit erscheint einem an der Hochschule Aalen alles wie immer. Das einzige, was in den nächsten Tagen an dieses Ereignis erinnert, ist die Jobwand mit ihren rund 800 DIN A4 Aushängen. Hier können sich die Studierenden auch in den folgenden Wochen noch über aktuelle Praktikumsplätze und Jobangebote der teilnehmenden Unternehmen informieren.

Foto: USTA Services GmbH

Eckdaten der AIM

- Ort: Hochschule Aalen, Beethovenstr. 1, 73430 Aalen
- Dauer: 9 - 14 Uhr
- Aussteller: ca. 140
- Messefläche: ca. 3000 m²
- Turnus: jährlich im Oktober
- www.aim-for-students.de

Organisiert und durchgeführt wird diese Veranstaltung ehrenamtlich von den Studierenden des „Unabhängigen Studierendenausschusses" (UStA e.V.) der Hochschule Aalen. Die Einnahmen werden ausschließlich zur Bereicherung des studentischen Lebens an der Hochschule Aalen verwendet.

Harriet Rommel

Bist du ein IngPäd?

Die Schule ist fertig, der Abschluss in der Tasche – und was nun? Vor dieser Frage stehen jedes Jahr viele Schulabgänger und sind sich unsicher, in welche Richtung der berufliche Weg führen soll.

Eine Ausbildung? Ein Studium?

Und wenn ja, was studieren? Die Entscheidung ist nicht leicht. Wenn du dir noch unsicher bist, welchen Beruf du wählen willst, dann mach hier den Test! Vielleicht bist du ja ein IngPäd?

Finde es heraus!

IngPäd-Test

		Ja!	Nein!
1	Hast du Spaß daran, anderen etwas beizubringen?	5 Punkte	0 Punkte
2	Stehst du gerne vor einer Gruppe und hältst eine Präsentation?	5 Punkte	0 Punkte
3	Interessierst du dich für Technik?	5 Punkte	0 Punkte
4	Kommst du gut mit Menschen zurecht, die jünger sind als du?	5 Punkte	0 Punkte
5	Kannst du dir vorstellen, Auszubildende auf ihr Berufsleben vorzubereiten?	5 Punkte	0 Punkte
6	Lässt du dich nicht unterkriegen von einer Horde von Sechzehnjährigen?	5 Pu nkte	0 Punkte
7	Hast du Verständnis für Teenager und ihre Alltagsprobleme?	5 Punkte	0 Punkte
8	Kannst du deinem Opa erklären, wie ein Smartphone funktioniert?	5 Punkte	0 Punkte
9	Kannst du deinem Freund helfen, wenn er an seinem Fahrrad oder Motorrad herumschraubt?	5 Punkte	0 Punkte
10	Hast du keine Scheu vor Herausforderungen?	5 Punkte	0 Punkte
11	Bist du ein geduldiger Mensch?	5 Punkte	0 Punkte
12	Hast du Erfahrung mit Jugendarbeit und hat dir das Spaß gemacht (Feuerwehr, Rotes Kreuz, THW o.Ä.)?	5 Punkte	0 Punkte

Auswertung

0–25 Punkte

Ingenieurpädagogik scheint nicht so ganz dein Ding zu sein. Versuche es lieber mit etwas anderem, ein IngPäd bist du jedenfalls nicht!

30–45 Punkte

Vielleicht ist Ingenieurpädagogik das Richtige für dich! Informiere dich noch mehr über den Studiengang, sprich mit Studenten, besuche eine Schnuppervorlesung und finde so heraus, ob du wirklich ein IngPäd bist!

50–60 Punkte

Du bist der geborene IngPäd! Wir empfehlen dir ein Studium in Aalen und Schwäbisch Gmünd. Du brauchst dich nur noch zwischen Energie- und Automatisierungstechnik/Physik oder Fertigungstechnik/Physik zu entscheiden.

Sabine Maile

Impressum

Herausgeber
Technische Redaktion
6./7. Semester
Sommersemester 2013
Hochschule Aalen

Redaktionsleitung/ V.i.S.d.P.
Prof. Dr. Monika Weissgerber
E-Mail:
Monika.Weissgerber@htw-aalen.de

Anschrift
Fakultät Optik und
Mechatronik
Anton-Huber-Str. 21
73430 Aalen
Telefon: 0 73 61 / 5 76-31 06
Fax: 0 73 61 / 5 76-33 18

Chefredakteure
Daniel Naber
Frank Sedler

Textchefin
Sabine Maile

Cheflayout
Sebastian Ille

Finanzen
Harriet Rommel
Rolf Weber

Anzeigen
Angelika Faber
Julia Fetzer

Konzept
Stephan Christoffel
Judith Oster
Sara Yeganeh Goo

Layout
Marisa Dolderer
Sebastian Ille
Heiko Karnisky
Thorsten Michl
Deniz Sünbül

Mittelblatt
Marisa Dolderer
Harriet Rommel

Fotos & Grafiken
Sebastian Ille
Daniel Naber
Frank Sedler

Titelblatt
Daniel Naber
Frank Sedler
Sebastian Ille

Autoren
Alex Adler
Angelika Faber
Julia Fetzer
Raphaela Kopetschek
Sabine Maile
Thorsten Michl
Harriet Rommel
Fabian Steiner
Rolf Weber

Schlussredaktion
Raphaela Kopetschek
Sabine Maile
Bernd Reznicek
Fabian Steiner
Monika Weissgerber

Auflage
1500
Einmalige Auflage 2013

Druck
Druckerei Opferkuch GmbH
Bahnhofstr. 65
73430 Aalen
Telefon: 0 73 61 / 97 63-0

Für die Unterstützung bedanken wir uns bei:
Bernd Reznicek
Victoria Wild
Pressestelle Hochschule Aalen

Foto: Frank Sedler

Fotos: Studiengang Ingenieurpädagogik

KATHREIN

Qualität macht ihren Weg

Wir bilden aus!

Die Ausbildung unserer Fachkräfte von morgen,
stellt für uns eine große Verantwortung dar.

Neben diversen Ausbildungsberufen bietet KATHREIN auch Möglichkeiten für

- Praktika und
- Diplomarbeiten

Mit über 4500 Qualitätsprodukten bietet KATHREIN maßgeschneiderte Lösungen rund um's Senden und Empfangen.

Von professionellen Sendeantennen bis zum individuellen Sat-Empfang - stets suchen wir nach der optimalen Lösung für unsere Kunden.

http:// www.kathrein-kmn.de

KATHREIN-Mobilcom Nördlingen GmbH - Nürnberger Straße 64
86720 Nördlingen - Tel.: 09081 29002-0 - Fax: 09081 29002-900

KATHREIN
Mobilcom Nördlingen